

## Stadtmagazin



Er hat eine E-Mail bekommen. Von „Anton“. Das freut ihn sehr, obwohl er keinen Anton kennt. Was soll's, denkt er, in Zeiten weltumspannender Geschwätzigkeit kann ein großer Bekanntenkreis nur von Vorteil sein. Seltsam nur, dass Antons E-Mail überhaupt in seinem Postfach gelandet ist. Als Empfänger wird

nämlich ein gewisser „Eric“ angegeben. Den kennt er leider auch nicht. Aber Anton hat Wichtiges mitzuteilen. Der erste Satz der Mail lautet: „Brauchen Sie Geld?“ Da wird er aufmerksam. Offenbar ist er mit Anton noch nicht per Du – aber der Anton weiß anscheinend, dass er immer etwas knapp bei Kasse ist. Außer der Eingangsfrage enthält die Mail aber nur noch den Hinweis auf eine russische Website sowie folgende erschütternde Erläuterung: „Zucquaj dluigipeu pyuvawu unoiy cylkiniqu sopmsyytz s“. Die Mail wurde umgehend gelöscht. Lieber Anton, lieber Eric: In diesem Ton kommen wir nicht ins Geschäft... -spe-

### NACHRICHTEN

#### 16. Filmfestival kürt Sieger

MÜNSTER. Nach fünf Festivaltagen im Cineplex und mehr als 100 Filmen, nach zahlreichen Premieren in den unterschiedlichen Programmsektionen, spannenden Gesprächen und Begegnungen stehen die Preis-

träger des 16. Filmfestivals Münster fest. Der Preis für die beste Regie im Europäischen Spielfilmwettbewerb, dotiert mit 5000 Euro, geht an Micah Magee für ihr Spielfilmdebüt „Petting Zoo“.

| Kultur



#### Begegnung mit Iris Berben

Iris Berben (l.) las am Samstag auf Einladung von Weverinck-Management im Kleinen Haus aus der Autobiografie des Schauspielers Alexander Granach (1890-1945). Im Anschluss signierte die beliebte Schauspielerin eigene Bücher und kam mit Gästen ins Gespräch.

| Kultur

Foto: Johannes Loy

### KOMMENTAR

#### Handorfer Herbst Sprechen hilft

Wer den schwarzen Peter für die Sperrung des Bahnübergangs an der Sudmühlenstraße parallel zum „Handorfer Herbst“ bekommt, das muss sich noch herausstellen. Dabei wäre es so einfach gewesen, diesen Knackpunkt im Vorfeld der Veranstaltung zu lösen.

Dabei kann weder der Kaufmannsgilde in Handorf noch der Bahn die Schuld für diesen Engpass gegeben werden. Beide mussten im Vorfeld ihre Genehmigungen bei der

Stadt einholen – aber da ist wohl schlicht gepennt worden. Oder scheitert es an mangelhafter Kommunikation innerhalb der Behörde?

Eine derart gravierende Straßensperrung im Umfeld eines so großen Festes, wie es der Handorfer Herbst ist, bedeutet jedenfalls für die Kaufmannsgilde einfach viel Ärger, unnötiges Organisationschaos und möglicherweise auch noch zusätzliche Kosten, wenn Aussteller Ansprüche erheben.

Gabriele Hillmoth

## Westfälische Nachrichten

Geschäftsstelle: Prinzipalmarkt 13, 48143 Münster  
Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa 9–14 Uhr  
Anzeigen-/Leserservice: 02 51 / 690-0  
Fax: 02 51 / 6 90-45 70  
E-Mail: kundenservice@wn.de  
Lokalredaktion Münster: Soester Straße 13, 48155 Münster  
Telefon: 02 51 / 69 07 71  
Fax: 02 51 / 69 07 29  
E-Mail: redaktion.ms@wn.de



# Sperrung trübt Herbst-Freude

Arbeiten am Bahnübergang Sudmühlenstraße überraschen die Organisatoren der Traditionsveranstaltung



In riesigen Kugeln rollten die Kinder über den „See“, der mit 10 000 Litern Wasser beim „Handorfer Herbst“ ein spritziges Vergnügen war. Der gesperrte Bahnübergang Sudmühlenstraße (kleines Foto) war dagegen ein großes Ärgernis für die Veranstalter.

Fotos: Matthias Ahlke

Von Gabriele Hillmoth

MÜNSTER. „Natürlich haben wir für den Handorfer Herbst nur bestes Wetter bestellt“, sagt Angelika Schwakenberg von der Handorfer Kaufmannsgilde. Ein „Handorfer Herbst“ ohne Sonne wäre undenkbar – und darum schien diese auch bei der 23. Veranstaltung. Trotzdem zogen bei den Veranstaltern dunkle Wolken auf. Grund dafür waren Arbeiten am Bahnübergang Sudmühlenstraße und eine Sperrung für den gesamten Verkehr, die eigentlich von Samstag bis Sonntagabend anhalten sollte. Aufgrund zahlreicher Gespräche wurde diese schließlich am Sonntagmittag aufgehoben.

Die Kaufleute atmeten auf. „Diese Sperrung hat uns wie ein Blitzschlag getroffen“, sagt der Geschäftsführer der Kaufmannsgilde, Friedhelm Rothhove. „Das ist ein Hammer.“ Die Auswirkungen die-

ser Baustelle der Bahn am Übergang führte dazu, dass Herbst-Besucher im Stau steckten. Außerdem konnten von rund 200 Ausstellern beim „Handorfer Herbst“ bis zu 20 ihren Stand nicht mehr rechtzeitig vor Beginn erreichen, denn Sicherheitskräfte ließen nach der Eröffnung keine Fahrzeuge mehr

auf die Festmeile. Für diese Aussteller war die Veranstaltung damit gelaufen. Welche Folgen dies haben wird, daran mochte Angelika Schwakenberg am Sonntagmorgen nicht denken. Die Veranstalter sind verärgert. „Wir planen seit einem Jahr“, sagt Rothhove. Wie immer wurden im Vorfeld viele Abspra-

chen getroffen. Alle Genehmigungen hätten vorgelegt, so Schwakenberg. Erst am Samstagabend aber erfuhr die Kaufleute dann zufällig von den ebenfalls mit der Stadt abgesprochenen und von der Verwaltung genehmigten Arbeiten am Bahnübergang.

Andreas Reinkenhoff

#### Drei Fragen an:

Angelika Schwakenberg, Vorsitzende der Handorfer Kaufmannsgilde

*Sonne und Handorfer Herbst – anders geht es doch nicht, oder?*

**Schwakenberg:** Das schöne Wetter haben wir verdient. Wir haben viel Arbeit im Vorfeld der Veranstaltung, darum ist der Sonnenschein jetzt für uns der Lohn.

*Haben Sie Wünsche an den Handorfer Herbst im kommenden Jahr?*



Angelika Schwakenberg

**Schwakenberg:** Im Grunde läuft alles rund. Wir hoffen, dass uns die Aus-

steller erhalten bleiben.

*Haben Sie ein solches Chaos im Vorfeld schon einmal bei einem „Handorfer Herbst“ erlebt?*

**Schwakenberg:** Nein. Uns lagen alle Genehmigungen vor, und wir haben vorher alles abgestimmt. Ich denke in diesem Moment auch an den Kostenfaktor. Wir zahlen ja auch für Genehmigungen. -gh-

nahm sofort Kontakt zur Bahn auf, die er als sehr kooperativ lobte. Polizei und Feuerwehr wussten auch nichts von einer Sperrung der Verbindung zwischen Schiffahrter Damm und Handorf. Reinkenhoff ist neu im Vorstand der Kaufmannsgilde und erlebte bei seiner Herbst-Premiere in Handorf ein Riesenchaos. Die Wogen glätteten sich erst am Sonntagnachmittag, als der Bahnübergang früher als geplant wieder freigegeben wurde.

Karin Groh, Leiterin der Bezirksverwaltung in Handorf, war bestürzt: „Wir dachten, alles wäre optimal vorbereitet.“ Letzte Abstimmungen zwischen Stadt und Veranstaltern habe es noch vor knapp drei Wochen gegeben.

| Kommentar / Sonderseite

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf [www.wn.de](http://www.wn.de)

## Neue Wohnungen für Studenten

Altes Gebäude in der Aasestadt wird abgerissen / Keine Flüchtlingsunterkunft

Von Maria Meik

MÜNSTER. Die gardinenlosen Fenster sind geschlossen. Keine Menschenseele ist auf den Balkonen zu sehen, still ruht das Henry-Dunant-Haus auf dem DRK-Gelände an der Dunantstraße in der Aasestadt. Seit geraumer Zeit steht das nach dem Gründer des Roten Kreuzes benannte Studentenwohnheim leer. Vorwiegend ausländische Studierende hat es ab Ende der 60er-Jahre beherbergt.

Mitte nächsten Jahres rücken die Bagger an. Das Haus soll abgerissen werden, wie Ludger Jutkeit, Vorstand des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe, auf Anfrage mitteilte. An dieselbe Stelle rückt auf dem Gelände mit Tagungshotel und „Henry-Bistro“ ein neues Wohnheim – das wie Platz für etwa 90 Studierende bieten soll.

Zurzeit läuft die heiße Planungsphase für das neue Wohnheim, das laut Ludger Jutkeit hell und lichtdurchflutet und nicht höher als das jetzige Gebäude werden



Das alte Henry-Dunant-Haus wird abgerissen. An derselben Stelle entsteht ein neues Studentenwohnheim.

Foto: Oliver Werner

soll. Zunächst war mit der Stadt das Studentenwohnheim als Flüchtlingsunterkunft angedacht.

Doch diese Überlegung war nach Auskunft von Jutkeit schnell vom Tisch. Das

Studentenwohnheim sei dafür ungeeignet und wegen seines Alters in seiner Substanz nicht mehr zu gebrauchen.

In das Bauvorhaben einbezogen wurde zudem die

Erweiterung der bestehenden DRK-Landesschule auf dem weitläufigen Gelände des Deutschen Roten Kreuzes. Hier befindet sich auch der Blutspendedienst West an der Sperlischstraße.

## Zweimal betrunken am Steuer

MÜNSTER. Gänzlich ohne Einsicht wurde am frühen Samstagmorgen ein betrunkenen Autofahrer gleich zweimal von der Polizei erwischt. Zunächst war den Beamten um 5.20 Uhr ein schwarzer Opel in sehr zügiger Fahrt am Ludgeriplatz aufgefallen. Bei der Kontrolle stellte die Polizei fest, dass der 20-jährige Fahrer unter Alkoholeinfluss stand. Nach einer Blutprobe untersagten die Polizisten dem Fahrer die weitere Benutzung des Autos und übergaben den Schlüssel dessen nüchternem Freund. Zwei Stunden später fiel der 20-Jährige wieder am Bahnhof auf – mit 1,6 Promille am Steuer. Der vermeintliche Freund hatte ihm nach Verlassen der Polizeiwache den Wagenschlüssel zurückgegeben. Den Fahrer erwartet nun ein umfangreiches Strafverfahren, da er die beiden Alkoholfahrten zudem ohne Führerschein absolviert hatte. Dieser war ihm wegen einer früheren Alkoholfahrt bereits entzogen worden.